

anderseits mit Lyon und Marseille verbunden, zur Ausrichtung eines verkehrspolitischen Imperialismus auf dem Rhein bedienten werden. Ob der rechtlichen Form noch internationalisiert oder nicht, der Rhein wäre weder mehr Deutschlands Strom noch Deutschlands Grenze, sondern Frankreichs Strom schlechthin. Die Pläne aber für diesen Ausbau des Kanalsystems sind vor dem Kriege schon vielfach erörtert worden, und die französischen Handelskammern haben auch jetzt schon die Forderung erhoben, diese Pläne jetzt wieder anzunehmen und endgültig durchzuführen. Die Gefahr ist vorhanden; zweifellos. Die angestrahlte Internationalisierung des Rheins würde sollebend noch die Verteilung der mit dem rheinisch-westfälischen Kohlenkonkurrenz verbündeten deutschen Rheinschiffahrtsgesellschaften schwächen, wenn nicht ganz zerstören und das bisherige, bis in die Schweiz reichende Absatzgebiet der Ruhrkohle beseitigen. Esfolg-Lotzingen kann unter französischer Herrschaft nur durch den Rhein in seiner bisherigen wirtschaftlichen Blüte erhalten bleiben. Und eine französische Herrschaft über den Rhein kann nur auf Kosten der deutschen Wirtschaft in ihrer Gesamtheit begründet werden.

## Die Tätigkeit des Kriegswucheramtes

Dresden, 21. März. (Drucksbericht unserer Dresdner Schriftleitung.) In der heutigen Pressekonferenz vertrittete Prof. Dr. O. Lipp, der Leiter des sächsischen Kriegswucheramtes, über die Tätigkeit dieser Behörde. Die Schwierigkeiten, die eine wirklich durchgreifende Arbeit verhindern, erblieb er vor allem darin, daß dem Kriegswucheramt keine Strafesegnisse zufließen. Die Wucherfälle können nur der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht werden, wodurch die ganze Tätigkeit äußerst schwierig wird. Ein weiterer großer Hürdenstein besteht darin, daß die örtlichen Preisprüfungsstellen aus mancherlei Gründen die Sanktionen ziemlich lang hielten lassen, und das Publikum keine Anzeige erstattete, um die Quelle, aus der es stiftet, nicht zu verstauen. Ein Einschreiten gegen den wilden Strafhandel ist daher gefährlich und fast unmöglich, weil das Publikum stets gegen die Beamten Stellung nimmt. Im übrigen teilte Professor Dr. Lipp noch mit, daß das Kriegswucheramt jederzeit gern bereit sei, ohne Auflagen der Person auf Anfragen zu antworten.

## Die reiße Auslösung des stehenden Heeres in Sachsen

Dresden, 21. März. (Drucksbericht.) Wolfs Sächs. Landesdienst meldet: Über die reiße Auslösung des stehenden Heeres in Sachsen verhandelten aufs neue die Rottweilern XI. und XIX mit dem Minister für Militärwesen Rerking im Ständehaus. Bekanntlich gibt es in Sachsen nach dem 1. April keine Soldaten mehr. Statt dessen hat das Ministerium bestimmt, daß in 15 Orten den Garnisonkommandos Deauville des Ministeriums zugewiesen werden, die für den Wacht- und Sicherheitsdienst mitverantwortlich sind. Hier hatten nun die Leipzigler gedacht, daß das Offizielle kein Sollte. Der Minister konnte ihnen versichern, daß davon keine Rüde gewesen sei; im Gegenteil, es sollen dort stärkere Kräfte sein, die sich in den S.-Räten gut bewährt haben und auf die sich die Regierung verläßt. Da, wo diese fortan ehrenamtlich tätig zu sein. Den Räten ist es strikt verboten, nach dem 31. März noch Gebühren zu erheben. Sachsen ist damit allen anderen Gliedstaaten um einen vollen Monat voraus. Im Laufe der Verhandlungen nahm einer der Leipzigler Herren Gelegenheit, dem Minister zu versichern, daß man sich über die Auslösung des Heeres einverstanden sei. Sachsen sei hier endlich einmal vorausgetragen.

## Bayern verzögert beim Reiche seine Eisenbahnen

München, 22. März. (Drucksbericht.) Die Sonnabendnummer der "Bayerischen Staatszeitung" bringt an leitender Stelle offiziell eine Erklärung, in der es heißt: Die bayerische Regierung hat bei den Verhandlungen in Übereinstimmung mit dem von der preußischen Regierung noch im vorigen Monat bei den Verhandlungen über den Reichsbauwirt der Reichsverfassung eingetragenen Standpunkt mit aller Entschiedenheit davon festgehalten, daß die Übertragung der bayerischen Staatsseisenbahnen auf das Reich unzweckmäßig aus finanziellen und persönlichen Gründen ausgeschlossen sei. Die Absicht, eine bestimmte Frist festzulegen, nach deren Ablauf die bayerischen Staatsseisenbahnen durch Reichsgefecht zu entziehen würden, wäre eine Vergewaltigung Bayerns unter Mißachtung seiner verbrieften Rechte.

\* Die Totesstatistik des Weltkriegs. Die "Worler Nachrichten" melden aus London: Nach einer genauen Statistik des "Manchester Guardian" forderte der Weltkrieg 17½ Millionen Tote. Diese

Ziffer umfaßt noch nicht einmal alle Opfer, die indirekt auf den Krieg zurückzuführen sind. Die Verluste der Entente betragen 3,5 Millionen, die des Mittelmächte 2,9 Millionen Tote. Vier Millionen Armenier, Syrer, Griechen und Juden sind ermordet, eine Million Serben sind gefügt worden oder verdungen. Durch den U-Bootkrieg verloren 7500 Transportschiffe das Leben.

## Die ersten Handelsschiffe ausgelaufen

Hamburg, 22. März. (Drucksbericht.) Die beiden Hamburger Bürgermeister "Schröder" und "Bürgermeister Melle" haben gestern abend 7 Uhr den Hamburger Hafen mit dem Kai Liverpool verlassen. Die Hamburg-American-Linie wird heute früh die "Patriot" und die "Cleveland" abheben lassen.

Hamburg, 22. März. (Drucksbericht.) Nach der gestrigen Abstimmung in der Seemannsversammlung erhielten die Vertreter des Seemannsbundes Scheel und Haase, daß sie den Auftrag hätten, militärischen, dem Emden, Bremen, Bremerhaven, Lübeck, Flensburg und Nordhafen sich gegen die Beteiligung an der Aussöhnung der Schiffe ausgesprochen hätten und wohl bei ihrem Stein bleiben würden. Es kam dann noch ein Antrag zur Abstimmung, daß der Seemannsbund beauftragt werde, die Interessen der arbeitslos gewordenen oder werdenden Seeleute gegenüber der Regierung wahrzunehmen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

## Die Lage in den anderen Seestädten

Bremen, 22. März. (Drucksbericht.) Die Annäherung der Bemerkung für die ersten zum Auslaufen bestimmten Handelsmänner ist in Bremen und Bremerhaven gestartet. Seide langsam voran. Die Seeleute halten sich infolge des Drucks der radikalen Organisationen noch zurück. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß in dieser Woche die in den Bedingungen vorgesehenen Schiffe ausfahren können.

Berlin, 22. März. (Drucksbericht.) Dem "Vok-Anz." folgt melde "New York Herald", daß in Hoboken die Docks für die Aufnahme der bayerischen Lebensmittelkampagne in Betrieb gesetzt werden. 42 Dampfer verschiedenster Nationen sind aus Hoboken nach Kollerland ausgeladen. Die Schiffssicherungsbehörde nehmelt seit 17. März wieder Versicherungen für Transporte nach deutschen Häfen an.

## Die preußische Neuzierung an die oberschlesischen Bergarbeiter

Berlin, 22. März. (Drucksbericht.) Die preußische Staatsregierung erließ an die Bergarbeiter des oberschlesischen Revierbezirks eine Bekanntmachung, in der sie auf die hohe infolge der Str. I. erhöhte Schichthöhe und der vermindernde Arbeitsleistung hindeutet. Durch die hinzutretende Verfeuerung der Beiz am 25. März höher als die Einschlämme. Aber es gebe auch Gruben, die Schichten sogar um 40 m pro Tonne höher seien, als der Erda. Der oberschlesische Bergbau habe vor dem Zusammenbruch und Auflösung, sowie die Rückkehr zur bewährten Ordnung auf den Gruben keine Hölle helfen.

A Ein Verfassungsausschuß für die sächsische Landeskirche ist in gemeinsamer Sitzung des sächsischen Landeskonsistoriums mit dem ständischen Synodalausschuß, dem Wunsche des freien Kirchentages entsprechend, gebildet worden. Er wird gemeinsam mit dem Konsistorium und unter dessen Leitung die Fragen der Trennung von Staat und Kirche bearbeiten und den künftigen Neubau der Verfassung vorbereiten. Zu seinen Mitgliedern, die fiktiv Teile des Kirchentages sind, gehörten sechs Mitglieder desständigen Synodalausschusses und sechs weitere Mitglieder des Kirchentages.

Rückgabe belgischer und französischer Betriebsnehmungen, Maschinen usw. Die ursprünglich auf den 20. März festgelegte Frist zur Anmeldung der in Belgien und Frankreich beschlagnahmten Betriebsnehmungen ist vom Reichsminister des Innern bis zum 31. März 1919 verlängert worden.

\* Die Fremdenpresse in Oberbayern. Auf Veranlassung des bayerischen Kriegswucheramtes begaben sich gestern 100 geistige Kriminalbeamte mit 50 Mann Militär nach Garmisch-Partenkirchen und befreiten die dortigen Hotels und Pensionen. Die vorliegenden Lebensmittel wurden beschlagnahmt. Wie verlautet, ist nicht daran zu denken, daß in absehbarer Zeit die Fremdenpresse über die oberbayerischen Kurorte aufgehoben wird.

\* Der Fernsprechverkehr mit den Niederlanden ist allgemein wieder zugelassen, die Kriegsbeschränkungen sind aufgehoben. Ausgenommen sind die vom Feind besetzten deutschen Gebiete.

\* Minenlawinenkatastrophe in Belgien. Auf dem Bahnhof von Grimbeek bei Titegem fand eine Explosion statt; wie verlautet, befanden sich dort 150 Wagen mit Munition. Es ist unmöglich, sich dem Ort der Katastrophe zu nähern. Bis Titegem sind die Fensterscheiben zertrümmert. Einzelheiten fehlen.

**Komödie der Worte**

(Waffermann-Gastspiel im Schauspielhaus)

Wie unterhaltsam diese drei, nicht eben häßliche ergreifenden, aber aufs feinste schikulige Dekrönungen sind, das wissen wir schon aus dem Stadttheater. Auch Stellers leichtes Att holt viel daraus, aber Waffermann-Schwerdtling bringt es bis zum Grand und bringt mancherlei hervor, was — wahrscheinlich gar nicht darinne liegt. Ein großes, keineswegs bösertiges Tier, das sich bloß nicht unterkriegen läßt, so ungern wie ich mir immer wieder die Weisheit geahnt die Scheupeiers kund. Sogar sein niedrigstes Gefühl, Angst und Gnade, der die Rache am liebstes holt genug, eigentlich doch ein recht junger Kerl, gewinnt und schließlich durch seine — wie soll man doch sagen — segreiche Beschränktheit. Wenn er die Brille hochschiebt und sitzt in den Stuhl siegelt; ein selbstgefälliger, halber Fratz. Also ein alther Kiel, aber inmerhin ein Kerl. Der Wahrschau jedoch ist die Ehre ja geben, dieser nämlich, daß die höchste Wirkung im ersten Stock nicht von dem Gast ausgeht, sondern von Anna Cartens. Diese Frau, außerordentlich in eine tragische Geschäftserwerbung gestellt, an der sie nachdrücklich innerlich verändert nach einer Reiterin über den Hohenstaufen ist, ist ebenso ein Reiterin über den Hohenstaufen, war etwas Besonders. Gefühlsdramatur und Verstellungskunst begeistern, was in dem einen Wort "Ornit" als die den jährlingen Jettum des rächenenden Riedhammers begrißt und ausdrückt. Wenn sie wirklich wie es heißt, von Leipzig fort will, so sollte es ihr nicht leicht gemacht werden.

Schade, daß man das unter dreien schwächste "Dachshund" immer sieht! Dies ist gallisch spritzende Drecksangeliengkeit! Idiotisch mehrmalig ist, ehe sie in den Hosen einer nicht ganz einschließenden Lösung knallt. Waffermann gibt die unverdächtige Sicherheit des großen Clowns, der mit einem kleinen Schlechtespiel reitet, was zu retten ist. Rafft statt zu töben, nach beiden Seiten Regie. Seiner Partnerin, Frau Langfelder, liegt diese Art Komödienspiel weniger. Herr Koch, dem es am Städttheater nicht gelingt, möchte hier mit seiner Ironie den konventionellen Komödien und gab in der "Stunde des Erkennens" einem wienerischen Zappenberg sehr distante Goldhöfe.

Nach Waffermanns "Großen Sczne", die man als helleres Applausstück an den Schluss sehen sollte, tönte das Haar. Deutlich dem großen Männer geliebt, der zuletzt sein eigenes Hamletfest noch einmal auf die heitere Sczne führen muß. Danach war Frau E. B. man in Opernhaus schlicht-reinliche Weiblichkeit, Sturm weiblicher Theaterpapst. Vertheilen zu blästernder Hochjungling. Unter Lebenden ist wohl keinem wie Waffermann Herbots große Sczne auf den Kopf gekommen, die in wiefel anders vor. Wenn legt einer dem Bürger geistlich machen kann, daß der geborene Menschensteller, sowohl er Temperaments-, nicht Reflexionskünstler ist, seine eigene Person in solchem Maße als Stoff und Träger erdigster Gefühle empfinden lernt, daß auf ihn angewendet, "Lage" ein moralisierendes Schimpfwort für seine Phantasie. "Heucheler" für seine Darstellungs Kunst wird, so ist Waffermann der Virtuos dafür. Alles liegt sein kurzer Blick nach der Wc an der ehrwürdigsten Stelle, das zuverlässigste Ricken. Das ist kein

hinterlistiger Don Juan; hier "arbeitet" nur einer, dem die Bretter die Welt bedecken und alle Welt nichts anderes als die Bretter. H. C. R.

## Wiener Theaterbrief

Aus Wien wird uns geschrieben: Das Ereignis der letzten Theaterwoche war Hans Pfitzners "Palestrina", das endlich von Alhard Specht eingeleitet, mustergültig inszeniert unter Schalk als Dirigenten von der Wiener Musikkultur würdig aufgenommen wurde. Die Aufführung war eine längst fällige Schuld der Wiener Oper, die sie allerdings glänzend einfüllte. — Neben den großen Ereignissen schuf sich die Sprechbühne des Neuen Wiener Komödienhauses ihr eigenes kleines mit seiner ersten Uraufführung — einen Durchfall. Es gab "Urania Lenden schma", einen Hoffnungssturm von Alfred Grünwald. Ein Scherz, auf fünf Akte vertheilt, nicht sozial und langweilig. — Die Komödien des Deutschen Volkstheaters widmeten einen Premierenabend dem Gedächtnis Dauthendys, in dem sie kleine Einakter "Lachen und Sterben" und "Gänfuhrtre", zwei Grotesken, herausbrachten. Solche Stücke sind spannend durch die Situation. Ein Möbel steht einem schlafenden Krieger dessen Schnurknoten; den Frevel bezahlt das Möddens Bräutigam mit dem Tode. Ein Gelehrter verneint aus Liebe, was er vorher beigebracht hat, diese Charakterstücke treibt ihn in den Tod. Mit Octave Mirbeau "Die b's" hatten die drei Einakter einen guten Erfolg. Für die Volkssöhne hatten die beiden Brüder Goli "In geheimer Mission" ein Rollenkostüm für die Werbezettel geschrieben. Es war ein Erfolg — der Werbezettel; sie spielte die Gattin, die ihrem treulosen, in geheimer Mission abberuhenen Gatten arge Verlegenheiten bereitet. Pz.

Louis Niedel, Oberlehrer a. D., ist in Plauen i. V. im Alter von 71 Jahren gestorben. Der bekannte Heimatdichter der seit den achtziger Jahren zahllose Bändchen mit volkstümlichen Gedichten in vogelblättriger Mundart veröffentlicht. Mitte der neunziger Jahre wurde alles als doppeln Erstdrama zu einer Volksausgabe vereinigt. Auch seine späteren Arbeiten haben viele mehrere Ausgaben erreicht und wurden besonders in seiner engeren Heimat viel gelesen. Im Kriege ist er noch unter anderem ein Büchlein "Hinner

Heimlich Mann an Henkel Vorbusse. Henkel Vorbusse bekannter Aufzug an die geistigen Kämpfer der Welt wird jetzt durch Heinrich Mann im Auftrag des Münchner politischen Kritiken geistigen Arbeiters zunehmend beansprucht. Es heißt in seiner Antwort u. a.: "Unsere eigenen, längst gegebenen Gedanken antworten also den Ihren, auch wir möchten die Internationale des Geistes, eine Vereinigung der geistigen Kämpfer aller Länder. Die stützende Kraft der Demokratie soll, dank dem Zusammenwirken aller Geistigen, das Leben der Völker erfüllen. Wir sollen die niedrigen oder weichen Beweggründe aller internationalen Feindschaften bloslegen, sollen nachweisen und zur Geistigkeit bringen die tiefe Gemeinsamkeit in der Geistesart und den feindlichen Neigungen aller unserer Völker. Wir sollen die Überzeugung aussbreiten, daß keine unserer Kulturen ohne die andere bestehen kann, und daß ein Land, das sich abschließt und überhebt, seinem Sturz entgegen-

## Aufhebung der Blockade für Deutsch-Oesterreich?

Wien, 21. März. (Drucksbericht.) Das Wiener Korr.-Bureau teilt mit: Das Staatsamt für Auswärtiges hat von der italienischen Waffenstillstandskommission die Mitteilung erhalten, daß die in Paris vereinigte Mächte einstimmig die Aufhebung der Blockade über Deutsch-Oesterreich beschlossen haben. Die praktische Umsetzung der Aufhebung der Blockade kann angeblichlich, da genauer Mitteilungen noch nicht vorliegen, nicht bereitstehen, body dürfte sich daraus jedenfalls ergeben, daß Waren, die nicht als Kriegswarende betrachtet werden können, und daß den Schiffen neutraler Staaten das Anlaufen der atlantischen Häfen gestattet ist.

## Die verspätete Hilfe

Wien, 22. März. (Drucksbericht.) Die beste offizielle mitgeteilte Aufhebung der Blockade über Oesterreich und Ungarn ist natürlich zunächst eine Maßregel, die sich gegen Deutschland richtet, und als solche ein neuer Beweis für die Feindseligkeit des Pariser Konsortiums gegen das deutsche Volk und gegen den Anschluß Deutsch-Oesterreich an Deutschland. Sie wird aber in Wien doch mit einem Seufzer der Erleichterung begreift, weil in den letzten Tagen die Zustände wirklich die Grenze des Kriegs- und Friedens erreicht haben. Durch die scharfe Überwachung des Schlepphandels ist auch derjenige Teil der Wiener Bevölkerung, der sich von dem Ernährungsmittel ernährt hatte, nunmehr größtenteils auf die amtliche Ration angestellt, und es droht eine allgemeine Gastransperre, die geradezu katastrophal wirken würde. Nach der Schließung der Blätter nehmen in den vierzigtausend Wiener Gasthäusern und Gemeinschaftshäusern 300000 bis 400000 Menschen täglich ihre Mahlzeit, ganz abgesehen von dem Personal der Gasthäuser, das noch ebenfalls geleidet werden würde, wenn nicht in der letzten Stunde Hilfe kommt. Das bisher so gebildete Wien geht mit riesigem Geschwindigkeit dem Abgrund entgegen und die Aufhebung der Blockade könnte helfen, wenn noch irgendwelche Mittel verfügbar wären, um die etwaigen Anhänger im Ausland zu bezahlen. Darauf sieht es aber. Die Stadt hat überhaupt nichts mehr. Die privaten Kaufleute, die vielleicht Kräfte erlangen könnten, werden wieder mit Transportschwierigkeiten zu kämpfen haben. Es wird also die etwas geringere Möglichkeit, die man in Paris gegenüber Deutsch-Oesterreich hat, auch nur wenig nutzen, und der Effekt, den man von der differenzierten Behandlung hofft, wird wohl ausbleiben.

## Der Stand der Anschlußverhandlungen

Wien, 22. März. (Drucksbericht.) Wie die Blätter meideln, sind die Vorbereitungsarbeiten für die Anschlußverhandlungen so weit gediehen, daß nunmehr an die kommissiellen Einzelberatungen geschritten werden kann. Diese Besprechungen würden in Berlin und in Wien geführt werden und nächste oder übernächste Woche beginnen.

Wien, 22. März. (Drucksbericht.) Professor Lammasch ist gestern nach Wien zurückgekehrt, da er keine Einzelberatungen noch erwarten kann. (Danach war also die Meldung, Professor Lammasch verhandelt bereits mit Leon Bourgeois über die Zukunft Deutsch-Oesterreichs, wie so viele schweizerische Pressemedien ein Phantasiestück der sensationslüstner Korrespondenten. Die Schrift.)

## Ein Orientegeschäft durch Südeuropa

Venedig, 22. März. (Drucksbericht.) Hieraus meldet aus Paris: Eine interalliierte Versammlung prägte die Eröffnung des Orientegeschäfts durch eine Zugverbindung in Südeuropa. Die neue Verbindung soll durch den Simplon und weiter über Mailand, Venetien, Triest, Belgrad, Bukarest, Odessa nach Konstantinopel gehen. Sie würde mit der früheren Berlin-Bagdad-Bahn verbunden werden. Der "Matin" fragt dagegen, daß durch die neue Linie der ganze Handel Nordostens zugunsten der Alliierten und zum Nachteil Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs abgelenkt werde.

\* Die Bestimmungen über die Beschlagnahme der ausländischen Wertpapiere, die zur Bezahlung der von den Unteren ausgestellten Lebensmittel verwendet werden sollen, werden demnächst erlassen. Was die Kurse betrifft, so beabsichtigt das Reichsfinanzministerium, nicht willkürliche Kurse zu vergüten, sondern will den Bevölkerung der Werkzurichterstellen, den das Reich selbst bei dem Verkauf nach Abzug der Unkosten erzielen würde. Junktur werden die festverzinslichen Wertpapiere sofort angefordert werden, daß nicht alle festverzinslichen Wertpapiere sofort angefordert werden.

\* Das Problem Preußen. Der Spiegel-Verlag in Charlottenburg gibt ein neues (Doppel-)Heft des Spiegels heraus. In dem "Problem Preußen" kommen die Für und Wider des Aufstellungsgedankens mit hervorragenden Vertretern zu Wort.

geht. Da es Franzosen sind, die uns zuerst die Hand gereicht haben, dürfen wir unseren Glauben bekennen, daß die endgültige Versöhnung unserer beiden Länder von besonderer Wichtigkeit, die Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs entscheidend für die Zukunft des Guten in der Welt sei. Wir schlagen vor, daß als Anfang des Bundes der Geistigen aller Völker zunächst Frankreichs und Frankreichs sich verbinden zur Errichtung einer Internationalen der Menschlichkeit.

Die literarische Schrift in Frankreich. Auf Verlangen der "Société des gens de lettres" ist in Frankreich ein Gesetz angenommen worden, nach dem die Schrift für literarische Werke um die Zeit der Dauer der Feindlichkeiten verlängert wird. Dabei werden die Werke von Lamartine, Dumas Vater, Sainte-Beuve, Michelet und Théophile Gautier, deren Freigabe jetzt oder doch in naher Zeit erfolgen sollte, erst 4½ Jahre später freigegeben, während die Schrift für die Werke Gaudier-Laires 1917 abgelaufen ist, da das neue Gesetz damals noch nicht bestand.

Walter Goebel. Das Wesen der deutschen Kultur. Die Schrift des Leipziger Historikers will vor allem der Auseinandersetzung entgegenstehen, als ob es irgendwie eine rein bodenständige Kultur gäbe. Alle höhere Kultur ist durch Austausch der Völker entstanden, und so beruht auch die deutsche Kultur auf fortwährendem Kulturbereich des ganzen Weltes. Dieses Fremde dem eigenen Wesen einzufügen ist die Aufgabe jedes schöpferischen Volkstums. Von solchem Standpunkt aus verteidigt der Verfasser die Renaissance im 16. Jahrhundert und bekämpft er die von einzelnen verlangte Wiederanknüpfung an den gotischen Menschen des 13. Jahrhunderts. Einen wes